ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke

AUSGABE 01/2025

TITELTHEMA: **Vorbildlich!**

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF:
Es begann mit einem Blick durchs Fenster ... 3

TITELTHEMA:
Vorbildlich! ... 4

IM BLICK:
Wegbegleiter hinterlassen Spuren ... 6
Nachhaltigkeit kann man lernen ... 7

ENGAGEMENT:
Danke für das vorbildliche Engagement! ... 8

BEGEGNUNG:
Was Jugendliche von Vorbildern halten ... 10

PORTRÄT:
Elli wird Notfallsanitäterin ... 11

ALBERT SCHWEITZER:
„Einfach nur ein Mensch“ ... 12

BUNTE SEITE:
Einer von uns, Torsten Borrmann ... 13

AUS UNSERER ARBEIT:
Konflikten selbstbewusst begegnen ... 14
Ein kleines Blumenmeer für den Frühling ... 15

MEHR ALS KINDERDORF:
Intensive Hilfe für eine Zukunft mit Perspektive ... 16

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND:
30 Jahre Bundesverband ... 17

BLITZNACHRICHTEN:
Kurz berichtet ... 18

DANKESCHÖN:
Mit Ihrer Hilfe ... 19

Liebe Leserinnen und Leser,

Vorbilder begleiten uns durchs Leben. Sie geben Orientierung, inspirieren und motivieren uns, unser Bestes zu geben. Oft denken wir dabei an große Persönlichkeiten wie Albert Schweitzer. Doch Vorbilder sind längst nicht immer nur die Berühmtheiten. Sie können ebenso im direkten Umfeld zu finden sein – wie eine liebevolle Erzieherin oder ein engagierter Nachbar. Besonders für die Kinder in unseren Kinderdorfhäusern, die oft ohne positive Vorbilder aufwachsen mussten, sind solche Menschen von unschätzbarem Wert. Die Resilienzforschung zeigt: Ein gutes Vorbild im engeren Umfeld kann einen entscheidenden Unterschied machen.

Unsere engagierten Pädagoginnen und Pädagogen sind solche Vorbilder, genauso wie Sie, liebe Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit möglich machen. Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken.

Ein spannendes Jahr voller Jubiläen hat für uns begonnen: 150 Jahre Albert Schweitzer, 30 Jahre Bundesverband und viele weitere Feiern in unseren regionalen Vereinen. Lassen Sie uns 2025 gemeinsam mit gutem Beispiel vorangehen – für die Kinder, die uns brauchen.

Herzliche Grüße,

HEINER KOCH
Vorsitzender des Bundesverbandes und Geschäftsführender Vorstand des Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Es begann mit einem Blick durchs Fenster

Wenn neugierige Kinder auf Wohlwollen treffen, kann das ihren späteren Lebensweg entscheidend beeinflussen. Bestes Beispiel: Tobias Jakob, der mit vier Jahren ins Waldenburger Kinderdorf kam. Der freundliche und zuvorkommende Junge hatte zum Glück liebevolle Wegbegleiter im Kinderdorf - wie etwa Holger Klewer, haustechnischer Leiter und seit fast 30 Jahren Mitarbeiter des Waldenburger Kinderdorfs.

„Holger war immer ein Vorbild für mich“, betont Tobias. Während seiner Kindheit im Kinderdorf kam er oft an Holgers Bürofenster, manchmal nur um zu plaudern, ein anderes Mal um seine Hilfe anzubieten. Anfangs erhielt er kleine Aufgaben wie Rasenmähen und schon bald hatte Tobias den „Rasenmäherführerschein“ in der Tasche und einen Schlüssel zu den Gerätschaften der Haustechnik. Holger gab ihm Verantwortung und die Möglichkeit, handwerkliche Skills zu lernen. Tobias hatte Spaß an der Arbeit, wurde wertgeschätzt und wuchs mit seinen Aufgaben.

„Ich habe Tobias immer auf Augenhöhe gesehen, er war handwerklich begabt und zeigte großes Interesse. Unbeliebte Aufgaben haben wir zusammen erledigt“, erinnert sich Holger schmunzelnd. Was als praktische Hilfe begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer Art Freundschaft, die bis heute besteht. Tobias kommt zwar viel seltener, aber hin und wieder noch an Holgers Bürofenster vorbei.

Heute lebt der 24-Jährige selbständig in einer Wohnung zusammen mit seiner Schwester Jasmin, die als Erzieherin arbeitet und auch im Kinderdorf aufwuchs. Tobias hat mittlerweile einen sicheren Platz in der Arbeitswelt gefunden, nach seiner Ausbildung als Maschinen- und Anlagenführer wurde er von seinem Ausbildungsbetrieb übernommen.

„Ich habe im Kinderdorf viel gelernt“, schwärmt Tobias. Bis heute ist und bleiben die Grochalskys rund um Hausmutter Melanie seine Familie. „Weihnachten oder andere Feste werden zusammen gefeiert und wenn ich Fragen oder Probleme habe, kann ich jederzeit zu ihnen kommen“, weiß Tobias. Für die Zukunft hat er klare Vorstellungen: „Ich wünsche mir eine eigene Familie mit zwei oder drei Kindern und ein schönes Haus.“ Das wünschen wir Dir auch, lieber Tobias.

SUSANNE WIRTH
Kinderdorf Waldenburg

Foto: Konstantin Börner

Vorbildlich!

Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Schon Babys und Kleinkinder verfolgen neugierig, was ihre Bezugspersonen tun. Sie entdecken die Welt, indem sie zuschauen und ausprobieren, was ihnen vorgelebt wird. Nicht nur in den ersten Jahren, sondern in der gesamten Entwicklung vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen sind Vorbilder wichtig. In unseren Einrichtungen übernehmen diese Rolle anstelle der Eltern Teams aus Fachkräften, die das Großwerden der Kinder begleiten und ihnen helfen, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Vier kleine Beispiele aus einem Kinderdorfhaus in Mecklenburg-Vorpommern zeigen, wie die Mitarbeitenden auf verschiedene Weise Vorbild sind:

„Frau Kurtz, können wir heute wieder tanzen im Wohnzimmer?“, fragt Lena*. Am Wochenende hatte sich das Wohnzimmer des Kinderdorfhauses in ein Tanzstudio verwandelt und Anna Kurtz* zeigte den Kindern, wie viel Spaß es machen kann, gemeinsam das Tanzbein zu schwingen. Die Erzieherin ist ein Vorbild, weil sie Leidenschaft und Begeisterung aktiv vorlebt. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren, in den eigenen Körper hineinzufühlen und Gemeinschaft zu erleben.

Ihre Kollegin Sonja Fliegel* hat tags zuvor Annika* dabei geholfen, ihren Kleiderschrank auszumisten. Die Neunjährige findet nun am Morgen ihren weichen Flauschpulli direkt mit einem Griff. Sonja Fliegel, selbst im Kinderdorfhaus aufgewachsen und nun Hauswirtschaftskraft im Familienwerk, achtet auf Ordnung und Sauberkeit in Annikas Zimmer. Sie erklärt ihr spielerisch und geduldig, wie sie das Spielzeugregal aufräumen und das Bett neu beziehen kann. Auch sie ist ein Vorbild. Nicht nur mit ihrer eigenen Biografie, sondern auch mit ihrer Geduld und ihrem Blick für Chaos und Ordnung.

Nicht immer ist alles Friede, Freude, Eierkuchen im Kinderdorfhaus. Aber streiten will gelernt sein. Und da zeigt sich Bianca Miel* als wahres Vorbild: Sie begleitet täglich Ausbrüche von überfordernden Gefühlen und lebt den Kindern vor, wie Streits diplomatisch und gewaltfrei gelöst werden können.

Für die Gemütlichkeit sorgt derweil Julia Karsten*. Die Pädagogin bastelt mit den Kindern, hängt leuchtende Sterne in die Fenster und verwandelt das Haus in ein kuscheliges Nest. Mit ihrer fürsorglichen, herzlichen und kreativen Art ist sie den Kindern ein Vorbild. Sie zeigt ihnen, wie ein Ort der Wärme und Geborgenheit entstehen kann.

Doch nicht nur die Fachkräfte im Kinderdorfhaus sind Vorbilder, sondern auch die Kinder und Jugendlichen selbst. Sie bewältigen enorm viel: die Trennung von ihrer Familie, Heimweh, eine fremde Umgebung und zunächst unbekannte Bezugspersonen, neue Regeln und Strukturen. Auch wenn sie vielleicht zum ersten Mal auf Menschen treffen, die ihnen zuhören und Trost spenden, Hilfe bei den Hausaufgaben bekommen, Geborgenheit, Fürsorge und Wertschätzung erfahren: Zunächst einmal bedeutet der Einzug ins Kinderdorfhaus eine große Umstellung – zusätzlich zu den belastenden Erfahrungen und Traumata, die die Kinder hier aufarbeiten sollen. Jeder Schritt nach vorn wird so zum elementaren persönlichen Meilenstein.

In vielen alltäglichen Situationen erleben wir die Kinder und Jugendlichen als vorbildlich: Wenn sie gemeinsam Regeln aufstellen, zusammen Aktivitäten planen und durchführen, füreinander einstehen. Die Kinder meistern all dies natürlich nicht allein, sondern erfahren durch unsere pädagogische Arbeit Unterstützung bei ihren individuellen Herausforderungen. Gemeinsam lernen wir miteinander und voneinander, helfen uns gegenseitig und unterstützen einander – wie es in einer Familie eben sein sollte.

Foto: Konstantin Börner

Jedes Kind und jeder Jugendliche bei uns ist durch seine Geschichte bewundernswert. Sie alle sind stark und können andere stark machen. Sie geben nicht auf, sondern machen weiter und schauen nach vorn. Damit sind sie Vorbilder für jede*n von uns.

INES HENKELMANN
Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern und
SOFIA KÖRNER
Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland

* alle Namen zum Schutz der Personen geändert

Wegbegleiter hinterlassen Spuren

Seit über 15 Jahren sind Axel und Ulrike Curschmann die Herzen und Seelen des Kinderhauses Pegnitztal. Mit viel Hingabe leiten sie das Haus, das nicht nur Kindern ein Zuhause bietet, sondern auch von Tieren wie Hunden, Schafen, Katzen und Federvieh belebt wird. Diese Kombination aus menschlicher und tierischer Gemeinschaft schafft ein einzigartiges Umfeld, das Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Axel beschreibt seine Arbeit so: „Kinderhaus bedeutet für uns: Heimat für Kinder in der Familie, die sie als solche nicht erleben konnten. Es ist ein Stück erweitertes Familienleben für uns, das allen die Chance gibt, in einem stabilen Umfeld groß zu werden.“ Ulrike ergänzt: „Wir betreuen die Kinder wie in einer Großfamilie – mit Liebe, Struktur und Geduld. Die Dankbarkeit der Kinder und auch die eigene Zufriedenheit sind der größte Lohn für unsere Arbeit.“

Ein besonders berührendes Beispiel für den Einfluss der Curschmanns ist Arabella. Sie kam als Sechsjährige ins Kinderhaus und fand dort die Stabilität, die ihr zuvor fehlte. Heute, als junge Mutter, hält sie engen Kontakt zu Ulrike und Axel. Gemeinsam mit ihrem kleinen Sohn besucht sie regelmäßig das Kinderhaus – ein Beweis für die lebenslange Bindung und das Vertrauen, das die beiden aufgebaut haben.

Anfang 2026 werden Curschmanns in den wohlverdienten Ruhestand gehen, damit endet eine Ära im Kinderhaus Pegnitztal. Auch das alte Kinderhaus wird es bald nicht mehr geben: Auf dem gleichen Grundstück entsteht ein moderner Neubau mit mehr Platz, um noch mehr Kindern eine Zukunft zu bieten. Axel und Ulrike Curschmann begleiten die Bauarbeiten und den Umzug in das neue Haus. Ihre Botschaft bleibt: „Wir geben den Kindern, was sie brauchen – Liebe, Struktur und ein Gefühl von Zugehörigkeit. Das ist für uns nicht nur Beruf, sondern Lebensinhalt.“

Ihre Arbeit zeigt, dass Familie mehr ist als Verwandtschaft – sie ist das Zuhause, das man für andere schaffen kann.

BIRGIT THIERER
Familienwerk Bayern

Nachhaltigkeit kann man lernen

Umweltbewusstsein und nachhaltiger Lebensstil bleiben angesichts des Klimawandels aktuelle und wichtige Themen. Als Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin sehen wir uns in der Verantwortung, ein Vorbild für unsere Kinder und Jugendlichen zu sein, damit sie auch in Zukunft sicher und gesund leben können. Wir setzen uns aktiv dafür ein, unsere Ressourcen effizient zu nutzen, täglich wertvolle Rohstoffe einzusparen und langfristig Kosten zu senken. Im Jahr 2023 haben wir im Kinderdorf Berlin mit dem Ausbau der Photovoltaikanlagen begonnen. Seit 2024 sind alle geeigneten Gebäude mit Solarzellentechnologie ausgestattet. Zudem setzt sich unser Fuhrpark bereits zu 40 Prozent aus Elektroautos zusammen und Fahrzeuge, die ersetzt werden müssen, werden gegen E-Autos ausgetauscht. Diese ergänzen unser bereits vorhandenes Angebot an Lastenrädern, die an allen Standorten zur Verfügung stehen und ebenfalls zur Reduzierung des Verbrenner-Fuhrparks beitragen.

Bereits unser Namensgeber Albert Schweitzer war einer der ersten Pioniere der Umweltethik und erkannte, dass ein positiver Wandel im Lebensstil vieler Menschen notwendig ist, aus Ehrfurcht vor dem Leben und insbesondere für die kommenden Generationen. Letztlich profitieren die Kinder und Jugendlichen davon, wenn wir verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umgehen.

Auch in unseren Familienzentren legen wir großen Wert auf Nachhaltigkeit. Besonders im Familienzentrum „Kikikflo“ spielen Naturmaterialien in der Angebotsvielfalt eine zentrale Rolle. Des Weiteren finden Möglichkeiten zum Tauschen und Recyceln großen Anklang. Im Spandauer Familienhaus ist beispielsweise im Rahmen der Umweltpädagogik eine grüne Oase im Garten entstanden, die Kindern und ihren Eltern Erholung bietet.

Um den Umweltgedanken gänzlich anzubringen, erhielten zu Weihnachten alle Mitarbeitenden ein nachhaltiges Geschenk: eine Solar-Powerbank aus Bambus, die einen kraftvollen Start ins Jahr 2025 ermöglicht.

ANNIKA MECKE
Kinderdorf Berlin

Danke für das vorbildliche Engagement!

„Vorbildlich“ ist nicht nur das Thema dieser Kinderland-Ausgabe, sondern auch das Engagement der zahlreichen Unterstützer*innen, die sich auf unterschiedliche Weise für unsere Kinderdörfer und Familienwerke engagieren. Für diese Hilfe, im Kleinen wie im Großen, möchten wir uns bei Ihnen allen von Herzen bedanken! Jede Spende und jede Aufmerksamkeit entfaltet Wirkung. Leider können wir nicht alle in diesem Heft auflisten. Stattdessen lassen wir stellvertretend inspirierende Menschen zu Wort kommen, die sich auf besondere Art für die Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen stark gemacht haben:

Computerspiele sind ein unterhaltsames Freizeitvergnügen, sie können uns mit ihren Themen berühren, herausfordern, bilden und vor allem auch Gemeinschaften knüpfen. Das erleben wir nahezu täglich. Wir arbeiten als Content Creator auf den Video- und Streamingplattformen YouTube und Twitch und zeigen und spielen dort als ‚Writing Bull‘ und ‚Steinwallen‘ Computerspiele. Unsere Zuschauerinnen und Zuschauer sind in der Regel erwachsen, stehen mitten im Leben und haben oft selbst schon Kinder.
Wir halten auf verschiedenen Wegen Kontakt mit unseren Communities und so lag es für uns nahe, zumindest einmal im Jahr unsere Zuschauer für einen guten Zweck zu begeistern und Spenden zu sammeln – in diesem Jahr für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer. Uns hat deren lange erfolgreiche Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe beeindruckt, aber vor allem auch die Grundidee, Kinder, die in Not geraten sind, in ein familiäres Umfeld aufzunehmen. Hinzu kommt die freundliche und unkomplizierte Art, mit der uns die Mitarbeitenden begegnet sind. Knapp 16.000 Euro sind für die Ausstattung von Kinder(dorf)zimmern zusammengekommen.

Fotos: Privat

Empfinden wir uns als Vorbilder? Überhaupt nicht. Wir sind uns jedoch bewusst, dass wir in dem Moment, in dem wir öffentlich auftreten, Vorbilder sind, ob wir es wollen oder nicht. Und dieser Verantwortung versuchen wir gerecht zu werden.“

DANIEL BLUM
alias „Writing Bull“ und
STEPHAN BLIEMEL
alias „Steinwallen“

Seit Jahren haben meine verstorbene Frau und ich die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke unterstützt. Als wir unsere geliebte Tochter mit nur 13 Jahren verloren haben, wurde uns bewusst, wie wichtig es ist, noch mehr zu tun. Trotz ihrer Schwerbehinderung war sie stets voller Lebensfreude und ihr Motto ‚aber trotzdem‘ gab uns allen Kraft. Ihr unbezwingbarer Geist motiviert mich bis heute, Gutes zu bewirken. Deshalb habe ich beschlossen, die Kinderdörfer und Familienwerke in meinem Testament zu bedenken. Das Vermächtnis unserer Tochter soll weiterleben, indem benachteiligte Kinder und Jugendliche neue Chancen erhalten.
Meine Tochter lehrte mich, dass jedes Leben wertvoll ist und Unterstützung verdient. Mit dieser Entscheidung fühle ich mich ihr und meiner Frau nahe. Ich bin sicher, beide wären stolz. Ich appelliere an alle, die es können: So viele Kinder brauchen unsere Hilfe. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, sein Potenzial zu entfalten – ganz nach dem Motto meiner Tochter: ‚aber trotzdem‘.“

MANFRED BARNDT

Wir unterstützen mit unserem Weihnachtsmarkt auf Lehmanns Bauernhof gerne die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke und schaffen Sichtbarkeit für deren wichtige Arbeit, indem wir den liebevoll gestalteten Kinderdorfkalender verteilen. Als traditioneller Weihnachtsmarkt im Süden Berlins, der besonders Familien mit Kindern anspricht, ist es uns wichtig, gerade in der Adventszeit Kindern helfen zu können, die unsere Solidarität brauchen. Wir bieten auf unserem Hof im Marienfelder Dorfkern jedes Jahr an zwei Adventswochenenden ein buntes Programm mit Tieren zum Anfassen, Märchenerzählungen, Bühnenauftritten von Kinderorchestern und Ponyreiten, eingebettet in einen stimmungsvollen Weihnachtsmarkt mit viel Kunsthandwerk und wenig Gastronomie. Unser Engagement für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke wird von den

Foto: Privat

Händlern und Besuchern unseres Marktes begrüßt und mitgetragen.
Es war für uns als Familie, die den Weihnachtsmarkt organisiert, super einfach, als Multiplikator mit dem Verband in Kontakt zu kommen. Wir hoffen, dass wir dieses Miteinander in der Zukunft noch weiter ausbauen können.“

KARSTEN LEHMANN

Wenn auch Sie sich engagieren möchten, sprechen Sie uns gerne an oder informieren Sie sich online über die verschiedenen Möglichkeiten.

Foto: Konstantin Börner

Was Jugendliche von Vorbildern halten

Vorbilder zeichnen sich durch ein besonders humanitäres Engagement aus und so ist es kein Wunder, dass Vorbilder nicht aus der Mode kommen. Wie auch Albert Schweitzer: Sein soziales Wirken aus tiefster ethischer Überzeugung wurde vielfach zum Vorbild – und ist es bis heute.

Auch Mitarbeitende in pädagogischen Einrichtungen agieren als Vorbilder, davon ist Kinderdorfleiter Günter Kalisch überzeugt. Sie leben Werte und Verhalten vor, prägen Lernprozesse. Als Bezugspersonen zeigen sie, wie Herausforderungen gemeistert und Entscheidungen getroffen werden, wie ein respektvolles Miteinander aussieht. „Vorbilder sind diejenigen, die als Inspirationsquellen in Bezug auf soziale Werte und das Miteinander dienen“.

Der 21-jährige Louis hat, nach Vorbildern gefragt, eine klare Vorstellung und diese hat vor allem mit Dankbarkeit zu tun. Denn sein Vorbild ist seine Pflegemutter. Die Frage nach dem Warum beantwortet er einleuchtend: „Sie ist mein Vorbild, weil ich sie dafür bewundere, wie sie alles schafft, auch wenn es ihr mal nicht gut geht. Ich bewundere auch, dass sie für alles immer eine Lösung hat. Ihre Ratschläge sind echt gut – auch, wenn man das erst nicht wahrhaben will. Sie ist jemand, der immer wieder aufsteht und das finde ich echt stark!“

In einem Musiker, den viele als kontrovers empfinden, fand der 19-jährige Adan sein Vorbild: „Weil er seine Geschichte erzählt und ehrlich ist, nicht so tut, als sei das Leben perfekt“, erklärt Adan. In den Songs des Rappers T-Low kann der junge Mann sich wiederfinden und fühlt sich verstanden.

T-Low ist ein deutscher Rapper, der mit den Songs „Sehnsucht“ und „We Made It“ im März und April 2022 die Spitze der Singlecharts in Deutschland erreichte. In den meisten Songs befasst er sich mit klassischen Rapthemen wie Kleidung, Geld und Drogen, aber auch Liebe oder Liebeskummer sowie mit der Beziehung zu seinen Freunden, die häufig in seinen Musikvideos auftauchen.

„Er hat mich gerettet, denn er hat mir Hoffnung gegeben, mir geholfen zu kämpfen und mich selbst zu akzeptieren“, betont Adan.

SWENJA LUTTERMANN
Familienwerk Niedersachsen

Elli wird Notfallsanitäterin

Elli ist 17 Jahre alt und hat ihre Kindheit gemeinsam mit ihren Geschwistern im Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen verbracht. Schon früh entwickelte sie einen Traum, der für viele in ihrem Alter noch weit weg erschien – sie wollte Notfallsanitäterin werden.

Warum gerade dieser Beruf? „Als Kind sah ich manchmal eine Serie, in der es um Notfallsanitäter und deren Einsätze ging“, sagt Elli. „Ich empfand für diese Menschen, die im Rettungsdienst arbeiten, tiefe Bewunderung.“ Sie waren für Elli nicht nur Helfer in der Not, sondern echte Vorbilder: Menschen, die ohne zu zögern anpacken, wenn andere dringend Unterstützung brauchen. Ihr Wunsch, einmal genauso zu werden, wuchs mit jedem Jahr.

„Je näher ich meinem Schulabschluss kam, desto öfter besuchte ich mit meinem Kinderdorfvater Ulrich Berufs- und Karrieremessen. Dort zog es mich immer an die Stände der Unternehmen, die Notfall- und Rettungssanitäter ausbilden. Ich wollte sehr gern mal ein Praktikum in einer Rettungswache machen, aber dafür war ich noch zu jung.“

Eine langjährige Unterstützerin des Kinderdorfes in Sachsen wurde auf Ellis Traum aufmerksam und vermittelte ihr tatsächlich ein Praktikum in einer Rettungswache. Während des Praktikums durfte sie hautnah miterleben, was es bedeutet, im Team Leben zu retten. Egal ob auf dem Krankentransport, dem Rettungswagen oder sogar im Notarzteinsatzfahrzeug – Elli lernte nicht nur die technischen Seiten des Berufes kennen, sondern erfuhr auch, wie wichtig Empathie und Teamarbeit sind.

Diese zwei Wochen veränderten Elli: Nicht nur wurde ihr klar, dass sie genau diesen Weg weitergehen will, sondern sie merkte auch, dass sie selbst ein Vorbild sein kann. Besonders die jüngeren Kinder aus anderen Kinderdorffamilien schauen zu ihr auf. Sie bewundern ihren Ehrgeiz und ihre Entschlossenheit, diesen anspruchsvollen Traum zu verfolgen.

MARIA GRAHL
Kinderdorf Sachsen

Jubiläumsjahr
2025

„Einfach nur ein Mensch“

Taugt Albert Schweitzer, der am 14. Januar 2025 seinen 150. Geburtstag gefeiert hätte, für unsere Zeit noch als Vorbild? Wäre ihm diese Rolle recht? Wie stand er selbst zu Vorbildern?

In seinen Lebenserinnerungen schreibt Schweitzer: »Was wir gewöhnlich als Reife an einem Menschen zu sehen bekommen, ist eine resignierte Vernünftigkeit. Einer erwirbt sie sich nach dem Vorbild anderer, indem er Stück für Stück die Gedanken und Überzeugungen preisgibt, die ihm in seiner Jugend teuer waren: Zu gern gefallen sich Erwachsene in dem traurigen Amt, die Jugend darauf vorzubereiten, dass sie einmal das meiste von dem, was ihr Herz und Sinn erhebt, als Illusion ansehen wird.« Es ist also besser, wenn ein Mensch einfach ist, was er ist, sich und seinen Idealen von Kindheit an treu bleibt, anstatt sich Vorbildern anzupassen und ihnen gemäß zu verändern.

In seiner Zeit galt es als Ideal, in der bürgerlichen Gesellschaft aufzugehen und eine der dort vorgegebenen Rollen zu übernehmen. Schweitzer lehnte diesen Weg für sich ab, er wollte, so schreibt er in einem Brief an seine Frau, sich »aus diesem bürgerlichen Leben befreien« und »einfach ein Mensch« sein.

Schauen wir heute auf sein Leben und blenden wir das überkommene Urwalddoktor-Image und die Verklärung Schweitzers aus der Nachkriegszeit aus, sehen wir, dass er sein Ziel Zeit seines Lebens konsequent verfolgte: Er war ein Mensch mit Schwächen und Fehlern, der in seinem Sein etwas Besonderes darstellt, da bei ihm Denken und Handeln eins sind. Man nimmt ihm ab, was er sagt, weil er es gelebt hat.

Gerade in dieser Authentizität liegt die Kraft, die ihn auch für uns heute als Vorbild bewahrt. Es mag paradox erscheinen, einen Mann als Vorbild zu bezeichnen, der Vorbilder kritisch sah. Doch in Schweitzers Fall ist es kein Widerspruch: Sein Leben zeigt, dass die wahre Inspiration nicht im Nachahmen, sondern im Mut liegt, einfach man selbst zu sein.

DR. ALBRECHT MATTHAEI
Bundesverband

Wie aktuell Albert Schweitzer und seine Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ heute noch sind, hat der Weltkirchenratsvorsitzende Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm in seiner Festrede zum 150. Geburtstag Schweitzers am 14. Januar in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche (siehe Seite 18) gezeigt. Die Rede können Sie online nachlesen:

EINER VON UNS

Torsten Borrmann

Mit 23 Jahren im selben Betrieb gehört Torsten Borrmann quasi zum „Inventar“ des Kinderdorfs in Sachsen. Als Hausmeister kümmert er sich um alles, was im Kinderdorf wächst, fährt oder einfach repariert werden muss. Dabei hatte Torsten Borrmann ursprünglich gar nicht als Hausmeister im Kinderdorf angefangen – sondern als ehrenamtlicher Kinderdorfvater. Gemeinsam mit seiner Frau nahm er über die Jahre 17 Kinder auf und begleitete sie in die Selbstständigkeit. Die Tätigkeit als Hausmeister ergab sich dann wie nebenbei, weil immer mehr Fachkräfte aus den umliegenden Häusern seine handwerklichen Fähigkeiten in Anspruch nehmen wollten.

Wohl wahr!

„Mit gutem Beispiel voranzugehen, ist nicht nur der beste Weg, andere zu beeinflussen, es ist der einzige.“
ALBERT SCHWEITZER

„Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch – sie für das Leben stark zu machen ist unsere Aufgabe.“
MARIA MONTESSORI

„Kinder, die man nicht liebt, werden Erwachsene, die nicht lieben.“
PEARL S. BUCK

„Was morgen mit der Welt passiert, hängt davon ab, was wir heute für unsere Kinder tun.“
FRANK SINATRA

In Sachsen wird gefeiert

Vor 30 Jahren – am 1. Juni 1995 – wurde in Steinbach bei Moritzburg der erste Spatenstich für das Kinderdorf in Sachsen getätigt.

Dieses **Jubiläum** möchten wir feiern. In der Kirche in Moritzburg wird es am **1. Juni 2025 um 9.30 Uhr** einen gemeinsamen Themengottesdienst geben, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

		2			1	4		
				7				6
			9				8	
2	6			5	9		3	
5	1		8	2				
	8				3			
	7	4						1
		8	2					
6				9	8			

ZUM ÜBEN
Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM
Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband
Kaiserdamm 85, 14057 Berlin
Telefon: (030) 20 64 91 17
Fax: (030) 20 64 91 19
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de
V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole
Redaktion: Sabrina Banze, Wolfgang Bartole, Albrecht Matthaei, Maria Grahl, Swenja Luttermann, Mone Volke, Susanne Wirth
Titelfoto: Konstantin Börner
Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.
Layout: Susanne Pobbig
Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart

Konflikten selbstbewusst begegnen

Dank der Unterstützung des Rotary Clubs Erfurt-Krämerbrücke konnte im Erfurter Kinderdorf ein Selbstverteidigungskurs starten, der die Mädchen und Jungen nicht nur körperlich stärkt, sondern auch zeigt, wie wichtig Selbstbewusstsein und Respekt sind.

„Mutig – Angstfrei“, so lautet der Leitsatz von Corina Gordzielik, die den Kurs einmal im Monat in der Mehrzweckhalle des Kinderdorfs leitet. Mit Techniken aus Judo und Krav Maga sowie ihrer jahrelangen Erfahrung vermittelt sie den Kindern spielerisch, wie sie Konflikten selbstbewusst begegnen und gefährliche Situationen entschärfen können. Für die Jüngsten stehen Geschichten, Rollenspiele und Bewegungsübungen im Mittelpunkt, während die älteren Kinder in realistischen Szenarien trainieren.

Ziel des Kurses ist es, die physische und psychische Resilienz zu stärken und den Kindern die Möglichkeit zu geben, Ängste zu überwinden und Selbstvertrauen aufzubauen. Gleichzeitig lernen sie, was es bedeutet, respektvoll miteinander umzugehen und füreinander einzustehen.

Ein herzliches Dankeschön an den Rotary Club Erfurt-Krämerbrücke, der mit seiner finanziellen Unterstützung dazu beigetragen hat, dass dieser Kurs Wirklichkeit werden konnte. Wir freuen uns schon darauf, dieses Angebot mit der Unterstützung anderer Engagierter weiter ausbauen zu können.

CHRISTIN SCHÖNFUSS
Kinderdorf Erfurt

Krav Maga kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Kontaktkampf“. Es vereint die effizientesten Schlag-, Tritt- und Grifftechniken sowie Hebelfertigkeiten und Bodenkampf, aber auch grundlegende Philosophien verschiedener Kampfsportarten in einem praktischen und intuitiven Selbstverteidigungssystem.

Ein kleines Blumenmeer für den Frühling

Im Rahmen der Aktion „Spremberg pflanzt“ fand im November eine große Pflanzaktion in Spremberg und Umgebung statt. Dabei waren alle Spremberger*innen gemeinsam mit Kita-, Hort- und Schulkindern dazu aufgerufen, ihre Umgebung in ein farbenfrohes Blütenmeer zu verwandeln. An verschiedenen Orten wurden Tulpen, Narzissen und andere Frühblüher gepflanzt, die nun im Frühling die Landschaft in frischen Farben erstrahlen lassen sollen.

Auch die 5. Klasse der Schule „Lausitzer Haus des Lernens“ war mit Begeisterung dabei. Als die Schule gefragt wurde, ob sie sich an der Aktion beteiligen möchte, hatten die Kinder eine tolle Idee: Warum nicht auch etwas für unser Familienzentrum tun? Kurzerhand machten sich die Schüler*innen daran, bei uns Frühblüher zu pflanzen.

Mit viel Freude und Tatkraft wurden die Blumenzwiebeln vor unserem Familienzentrum in die Erde gebracht, um ein neues Blumenbeet entstehen zu lassen, das im Frühling nicht nur farbenfroh, sondern auch ein Zeichen für gemeinsames Engagement sein wird.

Wir bedanken uns herzlich bei den Kindern der 5. Klasse für diese wunderbare Aktion und freuen uns schon jetzt darauf, dass bald die ersten Blumen blühen.

NIKLAS POHLMANN
Familienwerk Brandenburg

Mit der Aktion „Spremberg pflanzt“ kam die Stadtverwaltung Spremberg einem mehrfach geäußerten Wunsch von Bürgerinnen und Bürgern nach. Sie machte es möglich, die Stadt mit frischen Farben zu schmücken und auch, die Verbindung zur Natur zu stärken. Große und kleine Hände arbeiteten zusammen, um Blumenzwiebeln zu stecken und dabei Freude und Spaß an der Natur zu erleben. Die Kleinen konnten von den Großen lernen und gleichzeitig Werte wie Zusammenarbeit und Umweltbewusstsein erfahren.

Intensive Hilfe für eine Zukunft mit Perspektive

Unsere Kinderdörfer sind das Herz unserer Arbeit – doch unsere Mitgliedsvereine leisten noch viel mehr für Kinder und Familien. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen ausgewählte Einrichtungen und Projekte näher vor. Heute: **die Intensivpädagogischen Wohngruppen in Sachsen-Anhalt.**

Manchmal werden die Kinder und Jugendlichen, die aus den unterschiedlichsten Gründen stationär untergebracht werden müssen, als besonders herausfordernd beschrieben. Kinderdorffamilien oder Heimeinrichtungen mit größeren Gruppen sind dann nicht die richtige Wahl. In solchen Fällen kommen unsere Intensivpädagogischen Wohngruppen ins Spiel. Unsere Einrichtungen befinden sich an verschiedenen Standorten in Sachsen-Anhalt. Die Wohngruppen bieten eine differenzierte, sehr spezielle Form vollstationärer Erziehungshilfe. Erfahrene und qualifizierte Mitarbeitende (Erzieher, Sozialpädagogen, Heilpädagogen mit Zusatzqualifikationen als Traumapädagogen, Lern- und Spieltherapeuten, Anti-Gewalt-Trainer, Erlebnispädagogen) verwirklichen hier die individuellen Konzepte der maximal mit sechs Kindern und Jugendlichen belegten Kleinsteinrichtungen. Diese sind dem jeweiligen pädagogischen und therapeutischen Bedarf angepasst und unterscheiden sich neben der unterschiedlichen Altersstruktur auch nach pädagogischen und therapeutischen Schwerpunkten.
Häufig gehen die beschriebenen Probleme im jeweiligen häuslichen und sozialen Umfeld auch mit Schulproblemen einher. Unsere Fachkräfte legen großen Wert darauf, den Kindern und Jugendlichen eine erfolgreiche Schul- beziehungsweise Berufsausbildung zu ermöglichen. Dazu steht uns eine als Schulersatzprojekt anerkannte lerntherapeutische Gruppe mit angeschlossener Lernwerkstatt zur Verfügung. Unseren „Jungs“ dann trotz sehr schwieriger individueller Ausgangssituationen zu einem Schulabschluss zu verhelfen, macht jeden an diesem Prozess beteiligten Pädagogen stolz.

STEFFEN RICHTER
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Jubiläumsjahr
2025

30 Jahre Bundesverband – was für ein Anlass, um zurückzublicken und zugleich in die Zukunft zu schauen! Gegründet wurde der Bundesverband 1995 anfangs, um die Spendenwerbung für unsere Kinderdorfvereine effektiver und zielgerichteter zu gestalten. Das Ziel war immer klar: Den Kindern, die unsere Hilfe brauchen, bestmöglich zu helfen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich der Verband von einer Werbegemeinschaft hin zu einer starken Wertegemeinschaft entwickelt – eine Gemeinschaft, die heute zehn Vereine in Deutschland und zwei weitere in Polen und auf den Philippinen verbindet.
Was unseren Bundesverband besonders macht, ist das starke Miteinander unserer Mitgliedsvereine. Wir haben in den letzten Jahren ein hervorragendes Zusammenspiel aufgebaut, das von Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Meine feste Überzeugung ist, dass ein gutes Miteinander auf der Ebene der Erwachsenen sich auf die gesamte Organisation überträgt. Wenn wir als Mitarbeitende in einem entwicklungsfördernden Klima arbeiten, uns gesehen und wertgeschätzt fühlen, dann können wir auch den Kindern und Erwachsenen, für die wir Verantwortung tragen, genau dieses Gefühl vermitteln.
Jeder Mensch – ob Kind oder Erwachsener – soll als Individuum wahrgenommen werden, mit all seinen Stärken und Schwächen. Wenn es uns gelingt, uns selbst und andere mit all diesen Facetten anzunehmen, dann haben wir schon viel erreicht. Diese Haltung ist die Basis für ein Klima, in dem sich Kinder geborgen fühlen können, in dem sie wachsen und sich entfalten dürfen.
Zum 30. Geburtstag wünsche ich dem Bundesverband, dass wir weiterhin diesen Weg gemeinsam gehen, dass wir unsere Zusammenarbeit noch weiter vertiefen und ein Umfeld schaffen, in dem alle – Kinder wie Erwachsene – sich gesehen, geschätzt und gefördert fühlen. Nur so können wir den Kindern, die uns brauchen, eine echte Perspektive geben.

HEINER KOCH
Vorsitzender des Bundesverbandes und Geschäftsführender Vorstand im Familienwerk Bayern

Heiner Theiß (Familienwerk Niedersachsen), Anneliese Woy (Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern), Bernd Papke (Familienwerk Sachsen-Anhalt) und Dietrich Brüggemann (Kinderdorf Hessen) bildeten den ersten ehrenamtlichen Vorstand des 1995 gegründeten Bundesverbandes.

Der erste Schritt ist getan

Am 25. November wurde der Grundstein für das neue Kinderhaus Pegnitztal gelegt – ein feierlicher Moment für das Familienwerk Bayern. Kinder gestalteten liebevolle Zeichnungen für eine Zeitkapsel, die nun eingemauert ist. Das Haus wird Anfang 2026 fertig sein und dann neun Kindern ein neues, sicheres Zuhause in einer Kinderdorffamilie bieten – ein bedeutender Schritt für viele kommende Generationen.

Eine Frau, die sich was traute

Anlässlich der Mitgliederversammlung in Waldenburg hielt Dr. Albrecht Matthaei, Geschäftsführer des Bundesverbandes, im Dezember einen Vortrag über die Gründerin des ersten Albert-Schweitzer-Kinderdorfvereins in Waldenburg mit dem Schwerpunkt der 20er- und 30er-Jahre. Interessant: Margarete Gutöhrlein tourte in dieser Zeit als selbsternannte „Stage Mother“ mit ihren Töchtern, den berühmten Varietétänzerinnen „Sisters G“, durch Europa und die USA.

Eine Briefmarke zum Jubiläum

Das Kinderdorf in der thüringischen Landeshauptstadt feiert im Frühling sein 35-jähriges Bestehen und hat sich aus diesem Grund etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Jede Postaussendung wird in diesem Jahr mit der eigens kreierten Briefmarke versehen.

Orgelkonzerte zum Schweitzer-Geburtstag

Mit Orgelkonzerten in Berlin und Hannover haben wir am 14. Januar Albert Schweitzers 150. Geburtstag gefeiert. Mit der Veranstaltung in der Berliner Gedächtnis-Kirche wurde das Schweitzer-Jahr 2025 offiziell eröffnet. Die Festrede hielt der Weltkirchenratsvorsitzende Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Foto, siehe auch Seite 12), Organist Sebastian Heindl spielte Werke von Johann Sebastian Bach. In Hannover saß Ulfert Smidt an der Orgel, dazu gab es Lesungen von Schüler*innen.

Foto: Konstantin Börner

Vorbildliches Schulprojekt

Im Kinder- und Jugendhaus Kupferhütte erfahren die Kinder vom Alltag in Wamdenta, einem Dorf in einer abgelegenen Region in Kenia ohne Straßen, sauberes Wasser oder Toiletten. Dort baut Einrichtungsleiterin Kathrin Hartinger gemeinsam mit den Dorfbewohnern und Freunden eine Schule für 60 Kinder. Im Oktober 2024 legten die ersten Schüler Prüfungen ab und haben nun die Chance, auf eine weiterführende Schule zu wechseln.

Weihnachtsmarkt im Erfurter Kinderdorf

Ein wirklich abwechslungsreiches Programm erlebten die Besucher*innen: kulinarische Verköstigung wie Grillgut, Crêpes, gebrannte Mandeln und Kuchen, Kinderschminken, Weihnachtsbaum-Weitwurf, Hausführungen im „Wiesenhof“ und „Mittelhof“ oder ein Selfie in der Foto-Box. Danke an alle, die diesen Weihnachtsmarkt ermöglicht haben!

Neuer Spielturm dank Spende der Glücksspirale

Ein alter Spielturm im Waldenburger Kinderdorf war baufällig und in die Jahre gekommen. Dank der Förderung durch die Glücksspirale konnte ein neuer, großer Spielturm mit Rutsche angeschafft und aufgebaut werden. Schön, dass die Kinder hier nun wieder spielen, klettern, rutschen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen können.

Weihnachtswunder fürs Kinderdorf

„Caros Weihnachtswunder“ hieß die überaus erfolgreiche Spendenaktion, die der regionale Radiosender Radio Ton im Dezember für das Waldenburger Kinderdorf durchführte. Gesammelt wurde für die Renovierung des neuen Kinderdorffamilienhauses, insgesamt kamen über 30.000 Euro an Spenden zusammen. Allerbesten Dank!

www.radioton.de/aktionen/caros-weihnachtswunder/

Ehrenamtlich engagiert

Traditionell trafen sich zum Internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember die Engagierten des Erfurter Kinderdorfes. Bei Kaffee und Christstollen wurde auf das zurückliegende Jahr geblickt. Viele Aktionen und Veranstaltungen konnten nur mit ehrenamtlicher Unterstützung gelingen. Vielen Dank dafür!

16.000 Euro für neue Kinder(dorf)zimmer

Die Computerspiele-Profis Daniel Blum alias „Writing Bull“ und Stephan Bliemel alias „Steinwallen“ haben in der Weihnachtszeit eine Spendensammelaktion für die Neu-Ausstattung von Kinder(dorf)zimmern gestartet (siehe Seite 8/9). Knapp 16.000 Euro wurden von der Gaming-Community gespendet. Allen, die sich an der Aktion beteiligt haben, danken wir von Herzen!

Eine gute Tat für die Gemeinschaft

Mit einem Herbstlied und strahlenden Gesichtern überreichten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule LHL Körbe voller frischer Lebensmittel an die Mitarbeitenden der Tafel Spremberg. Zum Erntedankfest hatten die Kinder fleißig Obst und Gemüse zusammengetragen, das im Anschluss bedürftigen Menschen zugutekam. Unter der Leitung ihrer Lehrerinnen und Lehrer hatten die Kinder ein buntes Herbstprogramm vorbereitet, das die Übergabe der Spenden zu einem besonderen Moment machte.

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Ziegelstraße 12-14 | 39261 Zerbst/Anhalt
Tel.: (03923) 74 0415
familienwerk@asf-zerbst.de
www.albert-schweitzer-sachsen-anhalt.de

Ansprechpartnerin: Mandy Faßbutter

Bitte helfen Sie mit!
Sie können die Kinderdorfarbeit und Hilfsangebote der Familienwerke durch Ihre Geldspende oder Mitgliedschaft unterstützen.

Spendenkonto:
SozialBank AG
IBAN: DE65 3702 0500 0007 4150 00
BIC: BFSWDE33XXX

Hier können Sie online spenden:

Mitglieder im Verband: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz/Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen